

Es gilt das gesprochene Wort!

**Verabschiedung des Ärztlichen Direktors der
Uniklinik Würzburg, Prof. Dr. Christoph Reiners**

am 11. Dezember 2015

Festvortrag von Barbara Stamm MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

zum Thema „Ehrenamt“

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

von **Friedrich Schiller** stammt der Satz: *„Der Abschied von einer langen und wichtigen Arbeit ist immer mehr traurig als erfreulich“.*

Lieber Herr Professor Reiners,

vielleicht geht es Ihnen auch so und es überwiegt heute die Wehmut. Wenn man, so wie Sie, immer mit viel Herzblut bei der Sache war: Dann geht man eigentlich nicht gerne. Und dann ist es doch wunderbar, wenn man einen so schönen Abschied feiern kann wie wir hier heute gemeinsam.

In der Festansprache, die ich halten darf, haben Sie sich **ein Thema gewünscht, dass uns beiden sehr am Herzen liegt: Das Ehrenamt.** Ein wenig spricht das schon Bände: Sie möchten von mir keine Festrede hören, die noch einmal alle Ihre persönlichen Verdienste aufzählt – die Sie ganz zweifellos haben! Sondern etwas zum Thema Ehrenamt.

Nun möchte man meinen, dass gerade ein Krankenhaus mit all seinen Einrichtungen wie das UKW doch Profis braucht: Ärztinnen und Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger. Wo soll denn da Platz für Ehrenamt sein?

Eine Universitäts-Klinik hat ja wirklich beeindruckende Dimensionen: Es gibt hier in Würzburg 19 Kliniken mit Polikliniken und drei selbstständige Polikliniken, vier klinische Institute, sechs Berufsfachschulen, jährlich knapp 300.000 Patientinnen und Patienten und mehr als 6.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. **Das Universitäts-Klinikum Würzburg ist eigentlich eine eigene kleine Welt.** Und zwar eine Welt, in der es um etwas ganz besonders Wichtiges geht, nämlich um die Gesundheit – und oft genug auch um Leben oder Tod.

Natürlich kann eine solche Welt nur dann gut funktionieren, wenn alle Stellschrauben gut zusammenarbeiten: Die vielen Berufe und Professionen, die hier am UKW tätig sind, müssen sich als Team verstehen. Jeder und jede muss seinen Beitrag leisten.

Dabei alle zu motivieren – und das unter den mitunter schwierigen Bedingungen der Gesundheitspolitik – das ist eine ganz besondere Herausforderungen, gerade auch für die Leitung eines so großen Hauses.

Und doch ist ein Hochleistungs-Krankenhaus wie das UKW auch noch auf etwas anderes angewiesen. **An vielen Stellen ginge es nicht – oder sicherlich nicht so gut! – ohne die Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.**

Lieber Herr Professor Reiners: Heute ist schon viel Lobendes über Sie gesagt worden, und ich kann mich natürlich diesem Lob nur anschließen. Sie wissen, wie sehr ich Sie persönlich und Ihre Arbeit immer geschätzt habe. Aber eines möchte ich doch noch hinzufügen: **Und dass ist der Dank dafür, dass Sie in diesem Hochleistungs-Krankenhaus auch stets ein offenes Ohr für das Ehrenamt gehabt haben.**

Sie haben in Ihren Aufgaben immer gesehen, an wie vielen Stellen Einsatz erforderlich ist – auch Einsatz, der über die Möglichkeiten der „Profis“ hier im Haus hinausgeht. Medizinisches Fachwissen, professionelle Pflege, eine reibungslose Verwaltung, die vielen

unterstützenden Dienste: All das ist natürlich völlig unverzichtbar für eine Klinik. Das ist die Basis. Und all das fordert den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch eine Menge ab.

Aber wenn die Leitung eines Hauses dazu noch Initiativen unterstützt, die etwa aus den Reihen der Angehörigen oder von ehemaligen Patientinnen und Patienten kommen: **Dann kann auch ein Krankenhaus tatsächlich eine „Seele“ entwickeln und Menschlichkeit gewinnen.** Dann sind Krankenhauszeiten, die für viele Patientinnen und Patienten ja immer auch Krisenzeiten sind, ein bisschen besser auszuhalten!

Lieber Herr Professor Reiners, wir hatten regelmäßig auch gemeinsam Gelegenheit, diesen ehrenamtlichen Aktionen zu begegnen. Ich denke etwa an den **KIWI-Cup** oder auch an die „**Grünen Damen**“, die es ja mittlerweile seit mehr als 25 Jahren hier in Würzburg gibt. **Danke dafür, dass Sie diese Initiativen immer unterstützt haben!**

Ob Sie sich nun im Ruhestand auch den „Grünen Damen“ anschließen wollen, das weiß ich nicht.

Möglich wäre es, denn selbstverständlich sind dort auch Herren herzlich willkommen!

Fest steht aber, dass wir gemeinsam eines hoffen: **Bringen Sie sich bitte auch weiterhin mit Ihrem Fachwissen und Ihrer umfangreichen Erfahrung ein!** Sie verabschieden sich zwar heute in einem Alter aus dem aktiven Dienst, in dem andere schon mehrere Jahre Ruhestand genießen. Aber ich glaube, ich liege nicht verkehrt mit meiner Prognose, dass wir Sie auch weiterhin noch als engagierten Mitstreiter für die Sache erleben werden!

Sie tun das bereits seit vielen Jahren neben Ihrem Beruf. Ganz besonders aktiv sind Sie seit langem **für weißrussische und russische Kinder, die an Krebs erkrankt sind.** Ihr **Verein „Medizinische Hilfe für Tschernobyl-Kinder“** hat etwa 600.000 Euro organisiert, die sehr viel Gutes bewirken konnten. Und zudem sind Sie – fast möchte ich sagen, selbstverständlich! – ehrenamtlich engagiert bei vielen Fachfragen, die die Zukunft der Medizin und der Gesundheitsvorsorge angehen. **Die Plattform „Digitale Gesundheit“** wird sich unter ihrer

ehrenamtlichen Leitung künftig mit entsprechenden Themen befassen.

Ich bin mir sicher, dass Sie auch hier wieder mit viel Engagement bei der Sache sein werden. Denn heute ist zwar **einerseits endgültig Schluss – aber eben nur, was den Beruf angeht. Ihre Berufung, die wird Sie weiterhin begleiten.** Die kann man nicht so einfach ablegen. Und wir alle wünschen uns, dass Sie diese Berufung auch weiterhin einbringen: Vielleicht für das UKW, aber ganz bestimmt für die Medizin und für die Gesundheit, und sicherlich auch in Ihrem Verein für die „Medizinische Hilfe für Tschernobyl-Kinder“.

Lieber Herr Professor Reiners, bleiben Sie uns erhalten: Mit Ihrem Fachwissen, mit Ihrer Erfahrung und mit Ihrer Menschlichkeit. Wir freuen uns, wenn das Ehrenamt als die zentrale Säule unserer Gesellschaft mit Ihnen auch künftig eine starke Unterstützung hat!

Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne alles Gute für die Zukunft und vor allem natürlich auch Ihnen persönlich Gesundheit – das wissen Sie am besten, wie wichtig diese ist.

Herzlichen Dank.